

# 35 kg Hoffnung

## Eine Geschichte von Angst, Mut und Hoffnung – und der Herausforderung, seine Zukunft zu gestalten

THYRA LENßEN |

### KOMPETENZEN UND ZIELE DER UE

Die Schülerinnen und Schüler können

- eigene Ängste benennen
- eigene Stärken aufspüren
- Erfahrungen menschlichen Zusammenlebens in Beziehung setzen
- Umgang mit Konflikten / gelingendes Miteinander entfalten
- sich mit Fragen des Menschseins auseinandersetzen

Mögliche Erweiterung der UE:

- die Relevanz von biblischen Weisungen für menschliches Zusammenleben entfalten
- Hinwendung zu Gott (Klage, Lob) beschreiben und Möglichkeiten entwickeln, mit Ängsten und Wünschen umzugehen.

### ZIELGRUPPE

GS + Sek 1, Klasse 4 – 6

### HAUPTMEDIEN

Anna Gavalda: 35 kg Hoffnung. Mit Illustrationen von Claas Janssen. arsEdition GmbH, München 2013, 96 Seiten, ISBN 978-3-8458-0181-0, € 6,99.

### THEMEN

Die Gruppe und Ich.

### METHODEN

Vorlesen, Wohlfühlorte, Hoffnungs-/Wunschketten, kreatives Schreiben, Hörspiele erstellen

### DIFFERENZIERUNG

Siehe die Kennzeichnung bei den einzelnen Unterrichtsbausteinen

### ZEITBEDARF

ca. 4 – 6 Doppelstunden

### MATERIAL

M1 – M2



Thyra Lenßen ist Gymnasiallehrerin mit den Fächern Biologie, evangelische Religion und Psychologie sowie Beratungslehrerin am Gymnasium Kenzingen  
thyra@netzwerk-lernen.de

David ist 13 und schon zweimal sitzengeblieben. Er hasst die Schule und fühlt sich nur wohl im Schuppen seines Großvaters Leon, in dem die beiden stundenlang basteln. Nachdem David erneut von der Schule fliegt, hilft ihm sein Großvater, seine Stärken zu erkennen und seine Zukunft in die Hand zu nehmen.

### Didaktisch-theologische Einführung

Mit dem Schulwechsel / Schulübertritt beginnt eine Zeit, in der Schüler:innen eine neue Suche beginnen. Die Suche nach Identität, Angenommensein und mentaler Stärke. Sie benötigen Halt und Sicherheit, um die vielen neuen Eindrücke verarbeiten zu können und sich in der neuen Gemeinschaft zurechtzufinden. Der Schulwechsel kann durch diese Neuerungen zu regelrechtem Stress werden. Da Kinder in diesem Alter noch nicht über Strategien verfügen, Stress abzubauen, ist es umso wichtiger, ihnen früh zu zeigen, dass der neu empfundene Druck auch zu etwas Positivem werden kann. Sie sollen spüren, dass man nicht alleine mit seinen Sorgen ist, es anderen auch so geht und dass Hilfe zu finden ist, wenn man danach fragt.

Dafür bietet der Religionsunterricht eine Menge Möglichkeiten. Mit dem Buch 35 kg Hoffnung von Anna Gavalda können die Schüler:innen zeigen, was in ihnen steckt. Sie setzen sich mit David und sich selbst auseinander. Durch das Verbalisieren der eigenen Befindlichkeiten kann es möglich werden, Kinder darin zu unterstützen, sich angenommen und verstanden zu fühlen. Sie werden befähigt, ihre mutige Seite zu entdecken und über sich hinaus zu wachsen. Die Lebenswelt der Kinder ist heute sehr facettenreich. Während die Geschichten von Jesus oft weit entfernt sind von der Lebenswirklichkeit heutiger Schüler:innen, kann es

von zeitgenössischer Literatur gelingen, die Kinder zu begeistern, zu fesseln und zur Aneignung von Texten zu bringen, ja, sie zum eigenen Schreiben zu ermutigen.



© arsEdition GmbH

Anna Gavalda: 35 kg Hoffnung. Mit Illustrationen von Claas Janssen. arsEdition GmbH, München 2013, 96 Seiten, ISBN 978-3-8458-0181-0, € 6,99.

Für die Schüler:innen ist es wichtig, dass sie mit Situationen zu tun haben, die sie verstehen und in die sie sich hineinversetzen können, um sich vertieft damit auseinandersetzen, da es ihre Lebenswirklichkeit widerspiegelt.

Bei der Arbeit mit einer Ganzschrift sollte aber beachtet werden, dass diese nicht von den Schüler:innen alleine gelesen wird. Die Lehrkraft sollte eine Unterteilung vornehmen und einen Wechsel zwischen Vorlesen, gemeinsamem Lesen und Lesen als Hausaufgabe gewährleisten, da sonst die Gefahr besteht, dass wichtige Details nicht wahrgenommen werden und eine Eintönigkeit entsteht, die dazu führen kann, dass die Lust am Lesen verloren geht.

Mit Hilfe zeitgenössischer Literatur wird es auch möglich, biblische Werte und die Beziehung zwischen Gott und den Menschen, wie zwischen den Menschen untereinander, zu etwas Fruchtbarem werden zu lassen: sie zeigt, dass diese Vorstellun-



**Baustein 3: Mut beweisen**

1 DS

**Einstieg**

Die Fabel von Schildkröte und Hase (**M2**) wird erzählt oder vorgelesen. Im Buch erzählt Davids Opa diese Fabel (S.30).

**Erarbeitung**

Die Schüler:innen sollen durch die Fabel erkennen, dass Lernen ein Prozess ist, der Zeit. Nicht alles muss gleich gelingen, sondern es ist wichtig, sich Zeit zu nehmen und Ausdauer zu entwickeln. Nur mit Ausdauer kommt man zu sehr guten Ergebnissen, nicht immer durch kurzlebigen Eifer.

Impulsfragen:

- Um welche sprachliche Gattung handelt es sich bei der Geschichte?
- Erkläre die Lehre der Fabel!

**Ergebnissicherung**

Fabel zeichnerisch darstellen. Ein Mutmach-Haiku verfassen. Ein Haiku ist eine Form des Gedichts, welches mit Silben spielt: (5-7-5 Silben).

**Vertiefung**

Im weiteren Verlauf soll es darum gehen, die Veränderung des Tons des Großvaters in der Lektüre zu ergründen und einen Versuch zu starten, warum diese Veränderung stattfindet (möglich in Form von Rollenspielen Lehrer-Schüler Gespräch o. ä.). Die Schüler:innen lernen, dass es wichtig ist, seine Ziele zu verfolgen und nicht zu erstarren.



© Thyra Lenßen

Impulsfrage: Erläutere, wie sich der Ton des Großvaters im Verlauf der Geschichte ändert!

**Baustein 4: Wünsche benennen****Einstieg**

Gemeinsames Lesen der Sequenz „David und die Zukunft“ bis S. 56: „*Da möchte ich gerne hingehen, fiel ich ihnen ins Wort. Was heißt da? Dahin. Ich reichte ihnen das kleine Faltblatt, wo man die Schüler hinter einer Hobelbank arbeiten sah. Meine Mutter setzte ihre Brille auf. Wo ist das? Dreißig Kilometer im Norden von Valence ...*“

**Erarbeitung**

Zukunftswünsche (gestalten eines Zukunftswunschbaumes mit Acrylkugeln, in dem die Wünsche fixiert werden). Die Schüler:innen erkennen, dass es von großer Bedeutung ist, zunächst seine Wünsche zu benennen, dann aber auch dafür einzustehen. Es geht auch darum, Ideen und Strategien zu entwickeln diese in die Realität umzusetzen.

**Ergebnissicherung**

Zukunftsbäumchen im Klassenzimmer gestalten / Brief schreiben o. ä.

**Baustein 5: Über sich hinauswachsen**

2 Stunden

In diesem Baustein geht es darum, dass die Kinder begreifen, dass sie viel erreichen können. So ist es möglich hier mit den SuS Pyramiden zu bauen, Seile, wie im Buch hochzuklettern, Kletterwände zu erklimmen o.ä. Wichtig ist, dass sie sich gegenseitig Mut zusprechen, sich gegenseitig helfen und sich

beschützen. Das ist besonders gut zu realisieren, wenn kein Wettbewerb entsteht.

Im nächsten Schritt überlegen die Schülerinnen und Schüler, wie der Protagonist über sich hinauswächst und wie sie selbst über sich hinauswachsen können/konnten. Dabei wird ihnen

verdeutlicht, dass es Strategien gibt, die es ermöglichen Ziele zu erreichen, die nicht möglich erschienen.

Abschließen verfassen die Schülerinnen und Schüler Rezepte zum „Glücklich sein“, die dann zu einem Buch gebunden werden.

#### Impulsfragen:

Erklärt wie David über sich hinauswächst

Überlegt, wie ihr über euch hinauswachsen könnt

Schreibt ein Rezept zum „Glücklich sein“

Einstieg: Herausforderungen bieten und erleben oder Ziele aufzeigen

Erarbeitung: Weg gestalten, um Ziele zu erreichen (Rucksack packen)

Strategien und Bedingungen ausarbeiten, um die Herausforderung zu meistern und Glück zu empfinden

Sicherung: Rezepte schreiben zum „Glücklich sein“



© Thyra Lenßen

#### Baustein 6: Wir vertonen 35 kg Hoffnung und schreiben ein Drehbuch

4 Stunden / Projektwoche

Mit Hilfe des Buches schreiben die Schülerinnen und Schüler ein Drehbuch mit verschiedenen Rollen und nehmen die Sequenzen auf, die dann zusammengeschnitten werden.

Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit den digitalen Medien. Die Hörspiele können dann z. B. den Eltern vorgetragen werden.



# Wenn das Schicksal zuschlägt ...

## ... kann dann die christliche Botschaft helfen? Krisen als Chancen wahrnehmen lernen

JAN P. GRÜNTJES |

### KOMPETENZEN UND ZIELE DER UE

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen, dass Krisen Wendepunkte im Leben sein können, die neue Wege eröffnen;
- erleben in sozialen Experimenten Kernaussagen der christlichen Hoffnungsbotschaft;
- hinterfragen, inwiefern Gottes helfende Nähe im Leben für sie denkbar ist.

### ZIELGRUPPE

Sek I (Kl. 8–10)

### HAUPTMEDIEN

Musik, Bilder, Texte sowie Videos und Realita

### THEMEN

Umgang mit Schicksalsschlägen, Lebenskrisen bewältigen

### METHODEN

Schülerexperimente, kooperative Arbeitsformen

### DIFFERENZIERUNG

Quantitativ über die Länge der Texte, qualitativ über deren Anspruch sowie Markierungen in Fettdruck, Wahl der Partner/Gruppen durch die Lehrkraft

### ZEITBEDARF

je nach Leistungsfähigkeit der Gruppe ca. 7 Doppelstunden

### MATERIAL

↓ M1 bis M18



**Jan P. Grüntjes** ist Fachleiter für das Fach Evangelische Religion der (saarländischen) Gemeinschaftsschule und Mitglied der Landesfachkonferenz sowie der Lehrplankommission Evangelische Religion. Er versteht den Religionsunterricht als Fach, das junge Menschen anregen soll, ihr Leben gelingend zu gestalten. E-Mail: [jan.gruents@evangelische-religion.de](mailto:jan.gruents@evangelische-religion.de)

Schicksalsschläge tun weh. Aber sie eröffnen auch neue Wege. Wo das Gewohnte nicht mehr verfügbar ist, muss man zwangsläufig für Neues bereit sein. Doch wie kann man das für junge Menschen erlebbar machen? Diese Unterrichtseinheit versucht, den Schülerinnen und Schülern die besonderen Chancen, die Krisen innewohnen, im Experiment nahezubringen.

### Theologisch-didaktische Einführung

Schicksalsschläge sind schrecklich. Sie sind Momente, in denen man hadert. Glücklicher, wer davon bisher verschont bleibt. Doch was ist das eigentlich, eine Krise? Auf eine Differenzierung des Krisenbegriffs gemäß den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen muss an dieser Stelle genauso verzichtet werden wie auf eine etymologische Klärung des Begriffs. Der Fokus soll praxisorientiert auf der psychologischen Dimension einer *existenziellen Krise* liegen. Die Antwort darauf ist gleichermaßen leicht wie schwierig. Denn ob eine Situation als herausfordernd empfunden wird, ist eine Frage der individuellen Wahrnehmung. Krankheit, Krieg und Tod lassen sich mit Sicherheit als universelle Krisen bezeichnen. Auch Liebeskummer oder Einsamkeit, Abhängigkeit und toxische Beziehungen werden oft als existenziell bewertet. Doch viele Krisen sind darüber hinaus an die individuelle Bewertung auf emotionaler und kognitiver Ebene gebunden und spiegeln sich zudem im eigenen Verhalten wider. Und das ist noch dazu altersabhängig: Notendruck und Prüfungsangst, aber auch Langeweile oder ausbleibende Reaktionen in den sozialen Netzwerken stellen gerade für junge Menschen eine ebenso existentielle Krise dar. Schicksalsschläge sind aber viel mehr als nur Krisen. Sie bleiben hängen. Über sie wird intensiv nachgedacht. E

nen Möglichkeiten werden grundlegend infrage gestellt: Das Alte, das Gewohnte ist nicht mehr verfügbar. Alles ändert sich. Bin ich dem Schicksal hilflos ausgeliefert? Schon Jesu Jünger fühlten sich angesichts des Sturms auf dem See Genezareth den Naturgewalten ausgesetzt. Jesu Vertrauen konnten sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht teilen. So geht es uns auch oft.

Krisen schockieren. Man möchte trauern und klagen. Aber ist das anderen eigentlich zumutbar? Natürlich. Denn zu klagen ist eine normale Reaktion auf Leid und Verlust. Schon die Bibel zeugt eindrucksvoll davon, wie Menschen offensiv mit Leid umgehen. Damit einher geht oft auch die Suche nach einem Verantwortlichen. Welchen Anteil habe ich dabei? Solche Fragen gilt es anzugehen.

Oft heißt es dann sehr bald: Zurück zur Normalität. Doch damit hätte man die besondere Chance einer Lebenskrise verkannt. Vor einem liegt eine ungeahnte Chance. Man muss einen Teil seines Lebens neu formen. Man darf einen Bereich von sich neu erfinden. Hinter Trauer und Verlust liegt eine zweite Chance. Ein neuer Weg wartet darauf, entdeckt und beschriftet zu werden. Auch davon berichtet die Bibel mannigfaltig. Der verlorene Sohn, die Ehebrecherin, Zachäus. Es ist zutiefst christlich, darauf zu hoffen, dass mit der Krise eben nicht alles vorbei ist.

Doch diese Hoffnung anzunehmen kostet Kraft. Woher kann man die schön-

Momenten des Ausgeliefertseins? Ist Gott für mich als ein Begleiter denkbar, der es gut mit mir meint? Und wo blitzt sein Hilfsangebot hier und da in meinem Alltag durch? Diese Gedanken münden in der Frage, ob die christlichen Hoffnungsbilder für unsere Schülerinnen und Schüler eine Hilfe in schweren Situationen sein können. In aller Unsicherheit der Krise begleitet Gottes tröstende Gegenwart uns. Was für eine frohe Botschaft. Doch dafür muss man die Krisen annehmen. Diese Unterrichtseinheit soll dazu anregen.

Um diese Gedanken so zu vermitteln, dass sie in Erinnerung bleiben, müssen sie affektiv ansprechen. Methodenvielfalt, abwechslungsreiche Medien, ein klarer Fokus auf die Lebenswelt der Jugendlichen – das sind Stichworte, die einen modernen Unterricht umreißen. Binnendifferenzierung und Achtsamkeit sind weitere unverzichtbare Grundzutaten eines guten Religionsunterrichts. Aber wie macht man die Krise und ihre Möglichkeiten erlebbar? Wie werden die Chancen auch affektiv nachvollziehbar? Dazu arbei-

tet diese Unterrichtseinheit mit sozialen Experimenten. Im geschützten Raum der Religionsgruppe lassen sie das Leben und seine Wirkung auf uns erahnen. Sie bringen Gefühle nahe, ohne dass die jungen Menschen von ihnen überrannt werden. So kann ein Gleichgewicht aus Erleben und Bedenken gehalten werden. ■

### Baustein 1: Was sind denn eigentlich Krisen?

1 DS

#### Fokus

Die SuS nehmen Situationen ihres Lebens oder von Menschen in ihrer Umwelt als krisenhaft und herausfordernd wahr und bewerten diese individuell.

#### Hinführung

In der Hinführung wird das Modell eines Coronavirus (z. B. ein kleiner Massageball mit Noppen) und / oder eine Ukraineflagge gezeigt. Die Realita können durch die Klasse gereicht werden. Gemeinsam wird geklärt, ob die Schüler:innen die Pandemie bzw. den Krieg für sich als Krise wahrnehmen. Dieser Teil der Stunde kann entfallen, sobald diese Elemente in der Wahrnehmung der Jugendlichen nicht mehr präsent sind und durch neue „Krisen-Realita“ ersetzt werden. Als Binnenüberleitung verweist man darauf, dass die Coronapandemie und der Krieg in der Ukraine nicht alle Krisen abbilden. Man zeigt daher exemplarisch weitere Bilder von Schicksalsschlägen (**M1, siehe Beihefter Heftmitte**), lässt sie beschreiben und die Krisenhaftigkeit als Gemeinsamkeit herausarbeiten. So kann das Thema der Stunde bestimmt werden. Als Problematisierung kann man (Freiwilligkeit und große Achtsamkeit gegenüber der Klasse vorausgesetzt) die Jugendlichen von ihren persönlichen Krisen erzählen lassen.

#### Experiment

Die Schüler:innen bekommen die Möglichkeit nachzuempfinden, wie sich Menschen in krisenhaften Situationen fühlen: ein Experiment zum Ausgeliefertsein. Ein:e Jugendliche:r hat die Aufgabe, einen Tischtennisball ohne Zuhilfenahme seiner anderen Hand auf einem Teelöffel quer durch den Klassensaal zu transportieren. (Mindestens) zwei andere versuchen, den Ball mit Hilfe von Föhnen vom Löffel zu pusten. Fällt der Ball, muss von vorne begonnen werden, insgesamt sind aber nur vier Versuche erlaubt. Es ist quasi unmöglich, diese Aufgabe zu meistern.

#### Auswertung

In der Auswertung wird zuerst der/die Schüler:in mit dem Ball befragt, wie er / sie sich während des Experiments gefühlt hat. Das (erwartete) Gefühl der Frustration wird analysiert. Erwartungsgemäß erklärt der Jugendliche es mit seiner Chancenlosigkeit. In einer starken Lerngruppe kann man ein Zwischenfazit ziehen lassen, schwächeren Schüler:innen gibt man mehrere Sätze vor, aus denen sie den zur Kernaussage des Experiments passenden auswählen, z. B. „Es ist schwer, einen Ball mit einem Teelöffel zu transportieren.“ und „Es gibt Situationen, in denen man einfach keine Chance hat.“

#### Erarbeitung

In der folgenden Erarbeitung sammelt die Lerngruppe Lebenskrisen in Stichworten. Als Hilfe können Bilder und Textschnipsel (**M2**) dienen. Die Ergebnisse werden in einem von der Lehrkraft vorbereiteten Padlet gepostet und dort gemeinsam betrachtet. Die Frage nach Krisen, die einen überraschen oder die besonders auffallen, fokussiert die Wahrnehmung.



© Jan Grünfies

Tischtennis-Ball auf Löffel vs. Föhn

# Hoffnung in der Klimakrise?

## Handlungsperspektiven entwickeln und Veränderung anfangen zu leben

GUDRUN SPAHN-SKROTZKI |

### KOMPETENZEN UND ZIELE DER UE

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit der Gefährdung durch die Klimakatastrophe auseinander;
- erkennen die Notwendigkeit für gesellschaftliche Veränderungen;
- bekommen Anregungen, klimabewusster und nachhaltiger zu handeln;
- integrieren Veränderungen in ihr Leben und regen andere Menschen ebenfalls zu Reflexionen an;
- werden in ihrer Resilienz gestärkt;
- können eine Hoffnungsperspektive entwickeln.

### ZIELGRUPPE

Sek I + II (Kl. 8–13)

### HAUPTMEDIEN

Film: WDR „Quarks: Klimawandel stoppen“. Ökologische Fußabdruckrechner

### THEMEN

Klima- und Biodiversitätskrise. Auswirkungen unseres Lebensstils und notwendige Veränderungen

### METHODEN

Filmanalyse, Internetrecherche, „30-Tage Challenge“, Ergebnispräsentation / Ausstellung

### DIFFERENZIERUNG

Während der 30-Tage-Challenge gibt es die Möglichkeit zur Vertiefung bzw. Differenzierung

### ZEITBEDARF

5–6 Doppelstunden

### MATERIAL

↓ M1



**Dr. habil. Gudrun Spahn-Skrotzki** ist Biologie- und Religionslehrerin, Lehrbeauftragte an der Universität Kassel und Referentin für Klima- und BNE-Themen. Mit dem „Informationszentrum Verantwortlich Handeln“ bietet sie Fortbildungen u. a. für Lehrkräfte an und hält Vorträge. E-Mail: [spahn@iwh.uni-kassel.de](mailto:spahn@iwh.uni-kassel.de)

Wir befinden uns in einer sich zunehmend verschärfenden ökologischen Situation (Klima- und Biodiversitätskrise). Es passiert viel zu wenig. Grundlegende Veränderungen unseres Lebensstils sind nötig. Fakten müssen endlich zur Kenntnis genommen und Strategien zu verändertem Handeln entwickelt und umgesetzt werden. Dann kann Hoffnung entstehen. Dieser Beitrag möchte anregen, konkrete Veränderungen im eigenen Leben vorzunehmen.

### Theologisch-didaktische Einführung

Wir befinden uns inmitten einer dramatischen Klimakrise. *Harald Lesch* und viele andere Wissenschaftler:innen sprechen inzwischen von einer Klimakatastrophe. Der Ausdruck Klimawandel ist für das, was um uns herum passiert, eigentlich unpassend. Denn „Wandel“ impliziert noch irgendetwas Positives. Die derzeitigen Klimaereignisse sind aber alles andere als positiv. Wir sind weit vom 1,5 Grad Ziel entfernt, das auf der Klimakonferenz von Paris vereinbart wurde. Der Klimaforscher *Mojib Latif* sagt: „Wir nähern uns dem Punkt, an dem man sich eingestehen muss: Die Zeit ist abgelaufen.“<sup>1</sup> Mit zunehmender Erwärmung, spätestens ab einer Erwärmung von zwei Grad, treten Kippunkte auf, die die Erde zunehmend in eine „Heißzeit“ katapultieren. Mit den derzeitigen „Bemühungen“ steuern wir auf eine Erwärmung in Richtung drei bis vier Grad zu, die die gesamte menschliche Zivilisation gefährdet. Darüber hinaus findet um uns herum ein Massenartensterben statt. Menschen brauchen eine intakte Biodiversität als Lebensgrundlage und diese wird gerade in rasantem Tempo zerstört.

Und jetzt, in einer solchen Situation, sollen wir Hoffnung vermitteln? Die Klima- und Biodiversitätskatastrophe haben wir mit unserem Lebensstil verursacht, wir stellen damit Schüler:innen vor

ausweglose Situation und noch schlimmer: Wir tun immer noch nichts bzw. viel zu wenig.

Können uns Schüler:innen überhaupt noch ernst nehmen, wenn wir in einer solchen Situation von Hoffnung sprechen? Ein Zitat des Umweltbundesamts verdeutlicht die Problematik: „Der deutsche Ausstoß an Treibhausgasen pro Person liegt, wenn man den Export und den Import von Gütern berücksichtigt, derzeit im Durchschnitt bei 11,2 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten (CO<sub>2</sub>e). [...] Klimaverträglich wäre ein weltweiter Pro-Kopf-Ausstoß von unter 1 Tonne CO<sub>2</sub>e. [...] Für den Treibhausgasausstoß pro Person in Deutschland ist eine Minderung in Höhe von rund 95 Prozent gegenüber dem heutigen Stand notwendig.“ (Umweltbundesamt 2021)<sup>2</sup>

Es ist nötig, endlich hinzuschauen und nicht über Hoffnung zu sprechen, ohne sich vorher gründlich mit den Tatsachen auseinandergesetzt zu haben. Die Faktenlage ist dramatisch, aber sie wird immer noch viel zu wenig zur Kenntnis genommen – auch in Theologie, Kirchen und Religionsunterricht. Und vor allem führen die Fakten immer noch viel zu wenig zu Handlungskonsequenzen. Es passiert viel zu wenig! Es reicht nicht aus, ein bisschen Müll zu trennen oder ab und zu mal einen Veggie-Day einzulegen, das machen die Zahlen des Umweltbundesamts deutlich. Wir brauchen einschneidende politische





© Gudrun Spahn-Skrotzki

Junge Menschen heute blicken in eine ungewisse Zukunft

Erhalt der Biodiversität und eine gesellschaftliche Akzeptanz dieser. Darüber hinaus sind grundlegende Veränderungen im Handeln der Einzelnen wichtig. All dieses ist nötig, um gute Lebensgrundlagen zu erhalten, insbesondere für die jungen Menschen, also die Menschen, die jeden Tag in den Schulen vor uns sitzen.

Wenn wir eine „Bewahrung der Schöpfung“, von der wir im RU sprechen, ernst nehmen, fordert uns das heraus zum Hinschauen und zu tiefgreifender Veränderung. Dann kann auch eine Hoffnungsperspektive aufschimmern.

Wenn wir uns nur auf Hoffnung fokussieren, ohne uns wirklich mit Tatsachen und nötigen Handlungskonsequenzen auseinanderzusetzen, kann eine solche „Hoffnung“ nur eine Farce oder eine „billige Hoffnung“ sein und letztlich von den Schüler:innen nicht ernst genommen werden. Es kann jedoch auch nicht darum gehen, sie mit der Faktenlage in Angst und Schrecken zu versetzen. Es ist ja eine ganz große Ungerechtigkeit unserer Zeit, dass sie von etwas bedroht werden, was sie selbst nicht verursacht haben. Dennoch haben sie keine andere Wahl, als sich damit zu beschäftigen.

Welche Möglichkeiten zur Auseinandersetzung können wir anbieten, ohne dass die Schüler:innen Zweifel haben, sondern

irgendwie auch noch Hoffnung sehen können? Selbstwirksamkeitserfahrungen sind extrem wichtig! Die Erfahrung, den Fakten und der Bedrohungslage nicht einfach ausgeliefert zu sein, sondern tatsächlich etwas verändern und bewirken zu können, ist essentiell für die Entwicklung von Engagement und Resilienz von Schüler:innen (siehe z.B. Antonovsky 1997).

In der vorgeschlagenen Unterrichtseinheit geht es also einerseits darum, sich mit Fakten auseinanderzusetzen und festzustellen, dass unser Handeln, sowohl gesellschaftlich als auch als Einzelne, konträr zum biblischen Schöpfungsauftrag ist. Wir bewahren nicht die Schöpfung!

Andererseits geht es dann aber auch darum, dass Schüler:innen Hoffnung schöpfen, konkrete Handlungsperspektiven entwickeln und Veränderung anfangen zu leben. Sie können dabei die Erfahrung machen, dass sie im eigenen Leben etwas verändern können, und diese Erfahrung können sie an andere weitergeben. Sie machen Selbstwirksamkeitserfahrungen und stoßen Veränderung an. Schüler:innen können erkennen, dass ihr Handeln und ihre Veränderungen im Zusammenhang einer notwendigen großen und unbedingt anzustrebenden

gesellschaftlichen Transformation zu Nachhaltigkeit, Klimaschutz und globaler Gerechtigkeit stehen. Mit einer solchen Perspektive kann Hoffnung erfahrbar werden. ■

#### Literatur

Umweltbundesamt: Wie hoch sind die Treibhausgasemissionen pro Person in Deutschland durchschnittlich? 23.06.2021. [www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/wie-hoch-sind-die-treibhausgasemissionen-pro-person](http://www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/wie-hoch-sind-die-treibhausgasemissionen-pro-person). Zugriff 10.05.2022.

Antonovsky, Aaron: Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Deutsche Herausgabe von Alexa Franke. Tübingen 1997.

#### Literatur zur eigenen Information:

Latif, Mojib: Countdown: Unsere Zeit läuft ab – was wir der Klimakatastrophe noch entgegensetzen können. Freiburg im Breisgau 2022. (Herder)

Latif, Mojib: Heißezeit: Mit Vollgas in die Klimakatastrophe – und wie wir auf die Bremse treten. Freiburg im Breisgau 2020. (Herder)

Homepage Scientists for Future: Scientists for Future – S4F Deutschland ([scientists4future.org](http://scientists4future.org))

Spahn-Skrotzki: Klimabildung. Leitlinien für alle Schulen und Fächer, Weinheim 2023 (Beltz-Verlag).

#### Anmerkungen

- 1 Gekürzt: <https://t1p.de/jdqwf>. Originaler Link: <https://www.n-tv.de/ticker/Klimaforscher-Latif-zu-Erderwaermung-1-5-Grad-Ziel-ist-nicht-mehr-erreichbar-article23471465.html>
- 2 Gekürzt: <https://t1p.de/p93ql>. Originaler Link siehe Literatur.



**Baustein 1: Schöpfungsauftrag: Bewahrung der Schöpfung vs. Realität Klimawandel**

1 DS

**Erarbeitung (G)**

Auf einem Plakat steht der Schöpfungsauftrag (Gen 1,26-28), verbunden mit dem Auftrag, den „Garten Gottes“ zu bebauen und zu bewahren (Gen 2,15). Die Schüler:innen assoziieren in GA, was „Bewahrung der Schöpfung“ bedeutet, und wie wir Menschen gegenüber der Schöpfung handeln sollten. Sie schreiben Aussagen auf Moderationskärtchen.

**Präsentation (P)**

Die Kärtchen der Gruppen werden vorgelesen und auf das Plakat geklebt (Tesa), das anschließend im Klassenzimmer verbleiben kann.

**Vertiefung (P)**

Kontrastierung: Film des WDR: Quarks: „Klimawandel stoppen. Das passiert, wenn wir es nicht schaffen“, siehe [https://www.youtube.com/watch?v=FoMzyF\\_B7Bg](https://www.youtube.com/watch?v=FoMzyF_B7Bg). Nach evtl. Verstehens-Rückfragen zum Film kann zur Vertiefung / Zusammenfassung die wissenschaftliche Prognose eingesetzt werden (vgl. <https://t1p.de/8e55n>).

**Reflexion (G/P)**

Austausch in G zwischen christlichem Anspruch und tatsächlicher Realität, anschließend Austausch im Plenum über mögliche Handlungsoptionen.

**Baustein 2: Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensstil**

1 DS

**Erarbeitung (E / P)**

Die Schüler:innen berechnen mit dem ökologischen Fußabdruck-Rechner die eigenen Emissionen und diskutieren das Ergebnis im Hinblick auf den Verbrauch mehrerer Erden. Was hat das mit globaler Gerechtigkeit zu tun? In Bezug auf die Klimakrise kann im Gespräch unsere eigene Verstricktheit deutlich werden. Im Anschluss experimentieren die Schüler:innen weiter und überlegen: Wie verändert sich mein ökologischer Fußabdruck, wenn ich z. B. meinen Fleischkonsum halbiere oder ganz darauf verzichte? Was passiert, wenn ich keine Flugreisen mehr mache, das Fahrrad nutze anstatt mit dem Auto zu fahren? etc.

**Vertiefung**

*Earth-Overshoot-Day*: Dieser Tag zeigt, wann jeweils die nachwachsenden Ressourcen verbraucht sind und ab wann wir auf Kosten der kommenden Generationen leben. 2022 war der EOD am 28. Juli.

*Country-Overshoot-Days* zeigen, wann die einzelnen Länder jeweils die nachwachsenden Ressourcen aufgebraucht haben, wenn alle so leben würden wie Menschen des jeweiligen Landes. In Deutschland war der Overshoot-Day schon am 4. Mai! Siehe <https://www.overshootday.org/newsroom/country-overshoot-days/>

**Baustein 3: Problemfelder unseres Lebensstils**

2 DS

Aufgrund der Erfahrungen des eigenen ökologischen Fußabdrucks werden Arbeitsgruppen zu einzelnen Problemfeldern unseres Lebensstils gebildet. Die jeweilige Problematik soll erarbeitet werden (z. B. Internetrecherche) und Veränderungen sollen überlegt werden.

**Erarbeitung in Arbeitsgruppen**

Folgende Arbeitsgruppen sind möglich:

- **AG 1: Industrielle Tierhaltung:** Die industrielle Tierhaltung ist ein wesentlicher Treiber für den Klimawandel, und wir sind mit unserem Fleischkonsum direkt daran beteiligt (siehe die Materialien der Heinrich-Böll-Stiftung, Fleischatlas 2021 und 2019, online verfügbar).
- **AG 2: Fleischproduktion und Vernichtung des Regenwaldes:** Futtermittel, die bei uns in der Fleischproduktion eingesetzt werden, kommen zum großen Teil aus Südame-

rika, wo für den Anbau Regenwald vernichtet wird.

- **AG 3: Fleisch und Hunger in der Welt:** Man braucht ein Vielfaches an pflanzlichen Kalorien, um tierische zu erzeugen ... mit pflanzlicher Ernährung könnte man viel mehr Menschen ernähren, bis zu 12 Milliarden ...
- **AG 4: Landwirtschaft und CO<sub>2</sub>-Emissionen:** Ein großer Teil der klimaschädlichen Gase stammt aus diesem Sektor.
- **AG 5: Industrielle Landwirtschaft** und Vernichtung von Biodiversität: z. B. Insektensterben durch Pestizideinsatz, Vernichtung von Blühstreifen etc.
- **AG 6: Mobilität:** Problematik des Individualverkehrs, Anteil an CO<sub>2</sub>-Emissionen. Auswirkungen des Verzichts auf ein Tempolimit. Flugverkehr und Auswirkungen auf das Klima etc. Welche Alternativen gibt es?

Es ist möglich, weitere Bereiche unseres Lebensstils zu thematisieren: Energie, Heizen, Wohnen etc. Es bietet sich aber